

S O M M E R L I C H T

Sonette

W e i n i n O t t a k r i n g

- o O o -

E r z h e r z o g t r i o

- o O o -

F a l t e r i m S t i f t

O ihr schönen Frauen
Schwebende Sylphiden
Mit süßen Düften
Auf den Brüsten und
im Haar

Euer Lächeln
Will ich schauen
Und im Stillen
Träumen wie es war

Denn leicht
Berührt vom Schwung
Der Hüften wurde
Mein Geheimnis
Wahr

W e i n i n O t t a k r i n g

Ich

war gering

doch alles

Große

D u

Drei

aufgeknöpfte

zwei normale

Sonette

C.W

zugeeignet

Jetzt weiß ich
was die Liebe ist
Und daß ihr Feuer unbezähmt
dem Reinen
der sich sicher wähnt
Wie Säure durch und drüber frißt
Die Wunden
die sie spielend reißt
Sie sind mit Speichel
bald geschweißt
Doch wenn sie sich
ein Werkzeug nimmt
Ein Weg des Leidens steil beginnt
So komm -
Wir wollen uns zur Nacht bereiten
Laß deines Leibes Prunk
mich wild begleiten
Brenn mir dein Siegel in die Haut
Denn dann erblüht auf deiner Brust
mir freudentiefe Lust
aus der ein neuer Traum erblaut

Ein quäles Stöhnen
Wild und abgrundtief
Als mich dein heißer Kuß erlöste
gab mir, da ich zum Himmel schlief
Ein Bild des Wahnsinns
das duftend sich entblöste
Nun steigt aus dir so wunderstill
Ein Geigenton, ein Celloklang
Doch wenn ich ihn erreichen will
ist immer ferner mir der ferne Sang
O schweige - nein
Bleibe so verhalten
Ich ahne alle Urgewalten
aus deiner Wärme sanft und gut
Und fühl die Kraft
die in dir ruht
Den Himmel aufzusuchen, ihn zu bitten
Daß jene Schuld vergeben sei
um die ich dich gelitten

Ich wußte nicht
daß dieses Leben
sich herrlich aufzweigt
Lust und Schuld
Durch kurze Tage wir ein Ahnen heben
von Glück und langer Ungeduld
Und deine Stimme -
Requiem in Dur
mich nichts mehr anders denken läßt
Mit einem kurzen Flüstern nur
Hat ihren Sieg sie
in mein Ohr gepreßt
Bluterfrischt und nimmersatt
bleib ich so froh geschunden
Dem süßen Tod der kranken Seele
hast du das schärfste Beil gefunden
Wenn ich vom Glücke müd und matt
der Zeiten Zeichen stumm verfehle

Gib mir dein j a und nimm mich nieder
in jenes Glück, so tief berührt
Dann blüht dein Körper auf wie Flieder
der mich durch letzte Wünsche führt

Im Glück des Körpers der die Seele
so zag umgreift als wär sie noch
Ein undurchwärmter Teil - und doch
des Weibes All, das ich verfehle

Wie Föhn in seinem Übermut
umfährt mich deine Süße
ein Labsal, das ich fröstelnd büße

Sei mir in deinem Schenken gut
Daß diese Größe, die mich sengt
der Mantel bleib, der schützend mich umfängt

Ja, bleib nur, Duft aus süßem Schweiß
den unsre Lust so reifend wärmt
bis hilflos sich mein Traum verschwärmt
und meinen Untergang ich nahe weiß

Des Lebens tiefsten Flimmertanz
aus deinem Körper trank ich ihn
Wie Vögel nach dem Süden fliehn
verklärt im sonnenwarmen Glanz

Sei nicht zu laut im Glück und denke mein
und wie um dich ich mich verraten
und wie um dich ich wurde groß

i c h - war gering, doch alles du
Weil mir um dich ein Vers geraten
so ist mein Schicksal nun dein Schoß

E r z h e r z o g t r i o
op.97

von
Ludwig van Beethoven

im
Kaisersaal
zu
Kremsmünster

3
Stimmungen

Dem
Tiroler Genie

~~Volkmar Hauser~~

in
großer
Wertschätzung

I.

Sommerabend - die Künstler sich verneigen
schon sang das Cello in den Raum
im Andante frei sein Herz zu zeigen
daß alle tief ergriffen - und kaum

Ein Atmen durch die Reihen ging
als in wunderschöner Kantilene
die Geige sich in ihrer Mitte fing
zu prüfen - ob die Welt in ihr sich dehne

Aufschwellend dann des Flügels Schattenbilder
hinreißender Musik - in wilder
Klage, doch leise, nach verinnerlichtem Singen

Trat der Genius in den stillen Raum
und vor geschlossener Augen tiefem Schauen
rauschten leiser der Mauersegler kühne Schwingen

II.

Das Trio klang fast schmerzlich schön
gefaßt in goldne Spiegelrahmen
Es konnten sich die großen Damen
verkärt im Widerscheine sehn

Ein sanfter Ton beseelte Steinfiguren
Des Cellos unerhörte Tiefen
der Geige Schmerz, verlorn in Stukkaturen
erweckten Götter die noch schliefen

Dann ausweglos - Ergriffenheit
Ein Moll vom Flügel - wehe Klagen
Gefäßlos rann die Sehnsucht aus

Und dieser Schmerz, das i c h zu wagen
wo jede Antwort doch so weit
ging wie ein Kinderweinen durch das Haus

III.

Andante cantabile, welch ein Singen
aus den Streichern schwer und blau
und durch das wache Staunen gingen
Schritte einer wunderbaren Frau

Und traumverwobne Klänge trugen
in die Erwartung hin ein neues Spiel
Wie Vogelstimmen, die ans Fenster schlugen
der Schlußakkord im Tremolo zerfiel

Das zarte Blühen auf dem schönsten Kleide
in diesem Sommerabend, der vorüber war
ging mit dem Duft von Frauen, die in Seide

Bis es im Märchengarten Schatten wob
wars nur das Flüstern von dem Augenpaar
auf einem Falter, der zum Mond sich hob

F a l t e r i m S t i f t

Sind das

Die Düfte hoher

Sommerrosen

?

4

Sonette

E.K

zugeeignet

I.

Des heißen Sommers lichterfüllte Tage
sie blieben lang im Weizenfelde stehn
der weiten Kleider jugendfrische Frage
gab schönen Frauen ein beschwingtes Gehn

In leichten Wogen strich der Wind die Ähren
und heiter blau der Himmel offen stand
zur Mittagsrast voll sanftem Wehren
gab sich ein Glück am Wegesrand

Das war ein jauchzend starkes Fühlen
und Nehmen, wie in frühen Tagen
in Lüften, die voll Blumen sind

O Sommer, Leben, wildes Wühlen
in deinen langen Haaren, großes Kind
noch schöner, als dein mundversüßtes Sagen

II.

Wie bist du schön, o Fraue mein
da dreh ich tief die Leier
zu würzen Sang und Spiel und Wein
für diesen Duft von Kleid und Schleier

Der dieses All umhaucht, des Weibes
nur geahntes Maß an Schönem, Reinem
und auch dem Urgrund eines frohen Leibes
den Blick entzieht, mit einem Nichts von Leinen

Der fort ist, wenn ich ihn berühre
doch hab ich Sehnsucht, ist er nah
und bleibt in Träumen sacht geborgen

Bringt mir in einem leeren Morgen
das alte Feuer, und wie ichs da
in meinem starken Hoffen spüre

III.

Wenn dein Auge heller sprüht
so voll der mädchenhaften Laune
vor der ich fröhlicher erstaune
wenn unverzagt mein Herz erglüht

Und ich so leicht im kleinsten Glücke
deiner Liebe, die ich süchtig lebe
über tiefstem Abgrund spielend schwebe
auf schwanker, fährnisreicher Brücke

Dann möcht ich gern ein Vöglein sein
in diesen zarten, kleinen Händen
bis deine Lippen wärmend mich berühren

Und fiel ich dann ins Bodenlose, mein
frühes Grab wünscht ich auf deinen Lenden
dort sollst du meinen harten Schnabel spüren

IV.

Sind das die Düfte hoher Sommerrosen
die süßen Linden, breit und ammenhaft
am blauen Himmel ziehn die losen
Wolken in des Windes Spiel und Kraft

Die Sonne scheint die Welt zu zünden
das Korn geht wiegend durch den Glast
und Birken hell und fraulich künden
wie diese Zeit fürs Lieben paßt

Und bei der Kornblum roten Nicken
da hab ich deine Hand genommen
um dir zu sagen - d u - ich will

Von großer Liebe ganz beklommen
dich küssen - und in deinen Blicken
stand lang mein heftig Atmen still